Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 7: **Einfamilienhäuser**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Schmidt (1893–1972)

Vor zwei Jahren publizierten wir einen ersten Beitrag von Prof. Hans Schmidt, Architekt BSA, in unserer Zeitschrift (s. *werk* 11/1970) und nahmen dabei gerne die Gelegenheit wahr, seine Rückkehr aus der DDR in der Schweiz zu begrüßen. Jetzt haben wir, tief betroffen, seinen unerwarteten Hinschied am 18. Juni 1972, während einer Tagung des Bundes Schweizer Architekten im Bergell, zu vermelden. – Hans Schmidt wurde am 10. Dezember 1893 in Basel geboren. Er studierte Architektur an der TH München und an der ETH Zürich, wo er 1918 bei Prof. Karl Moser diplomierte. 1921–1923 arbeitete er in Holland. Seine erste Bautätigkeit in der Schweiz (1925–1930) erfolgte in Zusammenarbeit mit Paul Artaria. Von 1930–1937 wirkte er als Städteplaner in Rußland. Hans Schmidt war von 1938 bis 1956 wieder selbständig in Basel tätig. 1956 siedelte er nach Ost-Berlin über, wo ihm die Leitung des Instituts für Typung und eine Professur an der Deutschen Bauakademie übertragen wurde. 1969 kehrte Hans Schmidt, nach seiner Pensionierung in der DDR, in seine Heimatstadt Basel zurück. Er hat Architektur stets aus einem politischen und gesellschaftskritischen Kontext formuliert. Mehr noch als seine Bauten zeugt sein Beitrag zur Architekturtheorie von seinem politischen Engagement – er war Kommunist –, was nicht zuletzt die offizielle Ehrung in der Schweiz hinausgezögert hat. Wir werden seine Persönlichkeit, sein architektonisches Schaffen und seinen theoretischen Beitrag in einer der nächsten *werk*-Nummern würdigen.

D. P.

Umfrage über den Architektenberuf

Eine zeitgemäße Architektenausbildung hat den Entwicklungen in Gesellschaft, Wissenschaft und Praxis Rechnung zu tragen. Die aktuellen Zustände zu erfassen und den Gang der Entwicklung rückblickend immer wieder zu erkennen, bilden dazu die notwendigen Voraussetzungen. Aus einer solchen Überprüfung lassen sich präzisere Zielsetzungen für Unterrichtsreformen ableiten. Um für die oben erwähnte Überprüfung Unterlagen zu gewinnen, hat die Abteilung für Architektur der ETH Zürich im Herbst 1969 eine Arbeitsgruppe beauftragt, mittels einer Umfrage die Entwicklung der Berufstätigkeit in den letzten 25 Jahren zu erfassen. Durch ergänzende Fragen sollte der Zusammenhang zwischen Ausbildung und Praxis geklärt werden. Im Juli 1970 wurden 1071 Fragebogen an die Absolventen der Architekturabteilung der ETH-Z, welche seit 1945 die Schule verlassen haben, versandt. Die Arbeitsgruppe erhielt rund 500 Fragen ausgefüllt zurück, was einer Rücklaufquote von 50% entspricht. Die Verarbeitung des Datenmaterials erfolgte auf der ETH-eigenen Computeranlage. Seit kurzem liegt ein zusammenfassender Bericht über die Auswertung dieser Umfrage vor, der beim Sekretariat der Abteilung für Architektur der ETH-Z bezogen werden kann. Auf die interessanten Ergebnisse der Umfrage werden wir in unserer Zeitschrift zurückkommen.

1

2

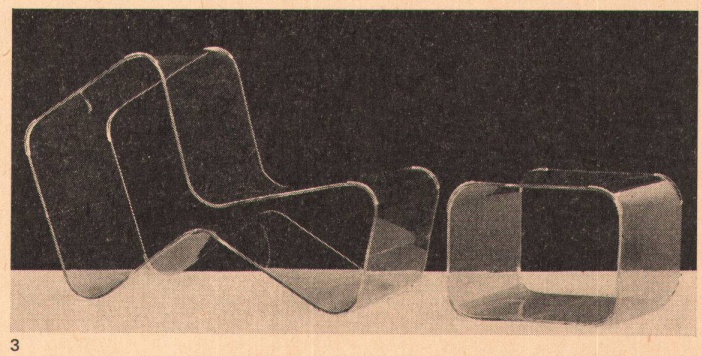
1
«Zahlenreihe»
Betonplastik von Peter Travaglini in Bellach

Photo: Leonardo Bezzola, Bätterkinden

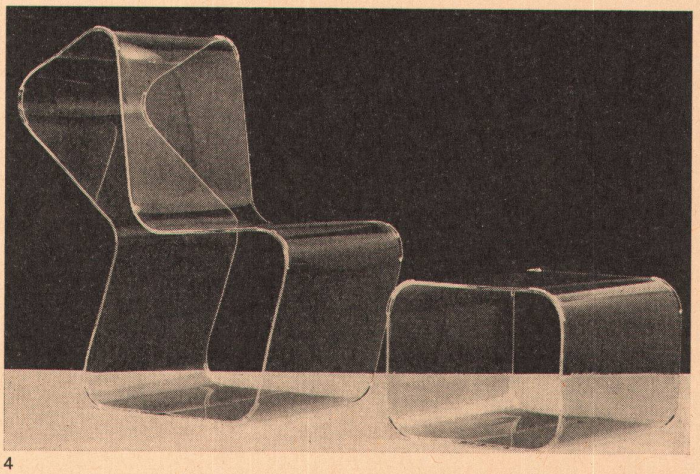
2
Die März-Nummer von «Actuel», einer Underground-Zeitschrift aus Paris, befaßt sich mit dem Problem der städtischen Umwelt

3, 4
Loop-chair
Design: Willi Ramstein, Mailand; Material: Plexiglas

Photo: Ph. Simion, Mailand



3



4

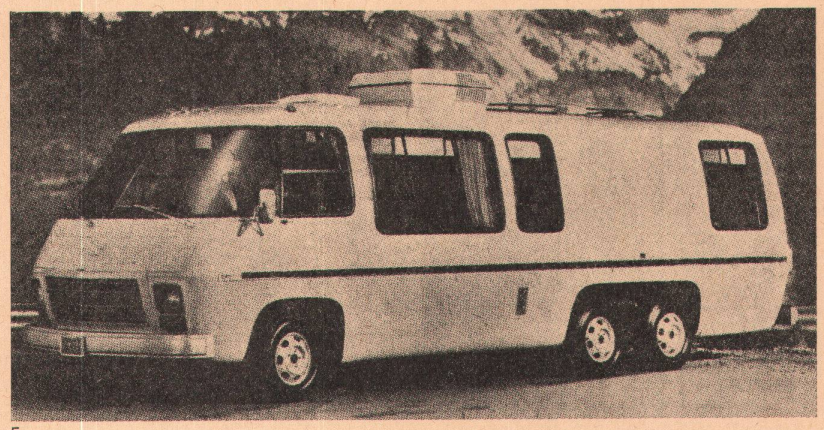
Am Rande der Konsumgütermesse in Brünn

Äußerer Anlaß war die dritte internationale Konsumgütermesse in Brünn – für ein mehrtägiges Treffen von Redakteuren und Mitarbeitern europäischer Fachzeitschriften für Industrial Design, Formgebung usw. (25. bis 28. April). Es war die erste Veranstaltung dieser Art, ob es zu weiteren kommen wird, blieb offen. Niemand warf die Frage auf!

Ein Grundsatzreferat des Prorektors der Prager Hochschule für angewandte Kunst, Prof. Dr. Dusan Sindelar, umriß «Aufgabe und Bedeutung des Design in der Umweltgestaltung». Er wies auf die dialektische Beziehung zwischen Umwelt und Design hin; gutes Design kann zu einer besseren Orientierung in der Umwelt führen, schlechtes die Orientierung beeinträchtigen. Leider werden auch oft noch verschiedene ästhetische Haltungen vermischt: «In die Automatik wird eine individualistische Ästhetik hineingetragen, die auf der Bewunderung der Originalität und der Nichtwiederholbarkeit eines Gegenstandes beruht, während es sich doch hier um das grundsätzliche Begreifen einer Ordnung der Vollkommenheit als präziser Wiederholbarkeit handelt, deren die Natur nicht fähig ist.» Design ist keine nutzlose Spielerei der Phantasie, es ist immer äußerst realitätsbezogen, ein Maximum an Aufrichtigkeit für den Produzenten ist zu fordern.

Die Designpraxis wurde dann den Kongreßteilnehmern unter anderem mit dem tschechischen Entwicklungsinstitut für die Möbelindustrie vorgestellt. Und hier zeigten sich auch soziologische und psychologische Grenzen in der industriellen Formgebung. Zu drei Vierteln besteht die Produktion noch immer aus kompletten Möbelgarnituren, also Wohn- oder Schlafzimmereinrichtungen. Nur ein unbeträchtlicher Rest entfällt auf Einbau- oder Kombinationsmöbel.

Eine ausgedehntere Aufklärungs- und Koordinationsarbeit ist notwendig, das Interesse für Industrial Design ist, gemessen an seiner Bedeutung für die Umwelt und das Leben jedes Einzelnen, gering. Die Wichtigkeit einer gezielten Bildungsarbeit wurde wohl unterstrichen, aber gleichzeitig tauchte die Problematik auf: Industrie wie Publikum und Konsumenten sollten über Industrial Design im weitesten Sinn informiert werden, in den Massenmedien ist aber dafür kaum Raum vorgesehen, und die Fachzeitschriften werden wieder nicht von der Allgemeinheit gelesen. Hier wäre nun für diese internationale Zusammenkunft von Fachleuten der Publizistik ein sinnvoller Ansatzpunkt einer schöpferischen Auseinandersetzung, eines klärenden Gedankenaustausches gewesen; trotzdem kam es zu keiner breiten Diskussion – teils durch die Kürze der vorhandenen Zeit, teils auch durch die bescheidene Zurückhaltung der tschechischen Gastgeber, die bekanntlich sogar aus «technischen Gründen» vor einem Jahr ihre eigene angesehene Design-Zeitschrift «tvar» einstellten und daher auch keinen Redakteur senden konnten. F. C.



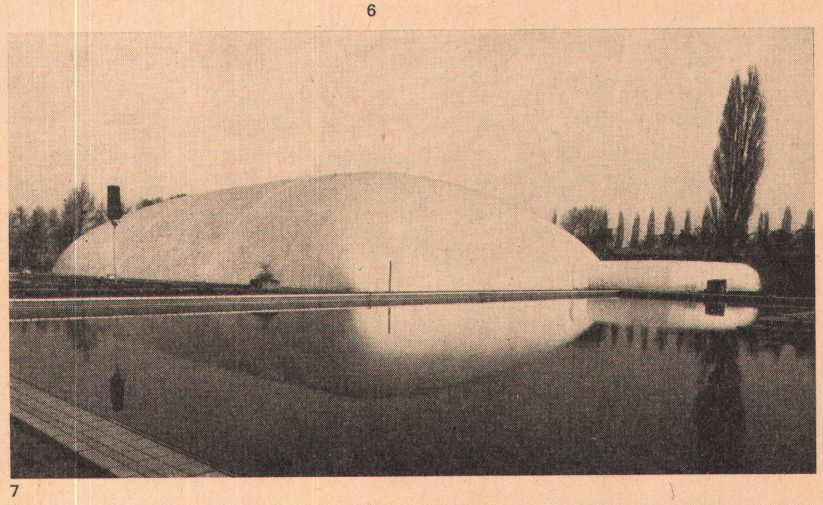
5

5
Mobile-Home
Entwicklung: General Motors
Das Fahrzeug ist rund 8,50 m lang und mit einem 8-Zylinder-Motor ausgerüstet

Photo: Corriere della Sera, Mailand

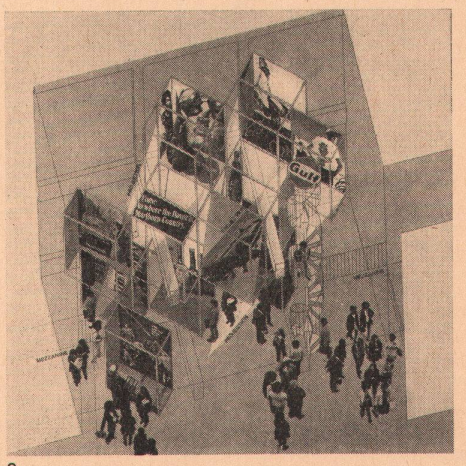
6

6
Iglu-Klettergestell
Entwicklung: Pro Succes, Kriens



7

7
«aeroform-halle»
Das große Schwimmbecken des Freibades der Stadt Hamm (BRD), wurde mit einer 60 m langen und 12 m hohen Traglufthalle überdacht. Herstellung: Otto Kleyer KG, Minden BRD



8

8
«Communication structure»
Die Architekten Helmut Schulitz und Jürg Lang, Los Angeles, haben an der School of Architecture and Urban Planning von Los Angeles diese begehbare Struktur für verschiedenartige Kommunikationsmittel aufgebaut